

Von Schwarm und Schwärmen

Von Dagmar Trodler

Hochkonzentriert reiten sie paarweise in das Abreitezelt. Das Ohrenspiel der Pferde im puschligen Winterfell verrät ihre gespannte Aufmerksamkeit, das karge Mienenspiel der Reiter spricht von Lampenfieber. Aber Lampenfieber gehört zu jedem Auftritt dazu, sorgt für genügend Adrenalin, und am Ende für die richtige Präzision...



Und diese Islandpferde sind so cool. Easy trippeln sie nebeneinander her, im Abreitezelt mitten in der City von Essen – na und? Da reiten wir doch schon die ganze Woche.

„Nach dem dritten, vierten Mal Probe in der großen Arena marschieren unsere Pferde ganz locker an den Rängen vorbei“, verrät Annette Weißenfeld, eine der Reiterinnen. „So kam zum Auftritt dann nur noch das Publikum und der Applaus dazu. Wir haben uns viel besser geschlagen als wir befürchtet hatten. Da waren ein paar Pferde, bei denen wir uns nicht so sicher waren, ob sie Angst haben. Aber sie haben es alle ganz prima gemacht.“ Ihre Augen leuchten stolz, als sie das sagt.

Eine Schlacht war es jedoch nicht, was die Islandpferde vom Wäller Wind in der diesjährigen Hop-Top-Show der Equitana abgeliefert haben – vielmehr ein schillernder Sturm, schwärmt ein Zuschauer. Sie waren ein klanggewaltiges Wellenkonzert aus dahinfliegenden Beinen,

glänzenden Kostümen und sprühender Energie. Damit befanden sie in der berühmtesten Pferdegala Deutschlands am rechten Platz.



Durch eine Lightshow von gewohnt hoher Hop-Top-Qualität in buntes Licht und geometrische Schatten getaucht fegen die Quadrillen-Isländer aus dem Westerwald mühelos durch den Arenensand und zeigen, daß man Kreisfiguren und Formationen auch im vierten Gang präzise reiten kann. Die Zirkel sind rund, die Linien schnurgerade, die Anschlüsse fehlerlos, und über allem liegt der Geist der Quadrille: der Einzelne ist nichts, das Ensemble, die Figur ist alles. Die Pferde wirken wie ein Körper, vergleichbar dem Heringsschwarm im Meer, der wie von Zauberhand Formen annimmt, auseinanderdriftet und wieder zusammenfindet. Drei Solisten beenden das Programm mit einem rasanten Rennpass aus der Arena heraus – das Publikum tobt begeistert.

Kritiker vermerken unnachgiebige Zügelhände und offene Mäuler, doch darf man nicht vergessen daß sich hier Amateurreiter und Freizeitpferde dem großen Publikum präsentieren. Die Ausführung der anspruchsvollen Choreografie ist gelungen, mit dem ohnehin nicht so einfachen Tölt kommt ein weiterer Schwierigkeitsgrad hinzu. In einer guten Quadrille verschwinden Taktfehler im Gesamtbild – und genau so war es bei „Die Geburt Sleipnirs“. Die Islandpferdefreunde vom „Wäller Wind“ haben den Bogen raus, Begeisterung zu wecken und auch szenefremde Zuschauer mitzureißen. Dafür gebührt ihnen ein Extra-Applaus.



Text: Dagmar Trodler

Fotos: Equitana 2011 Messe Essen / Tina Pantel

©töltknoten.de 2011